

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

19. Jahrgang.

Höchentlichst Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Verlagsblatt.
 Doppelblatt 50 Blg. monatlich frei im Land.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
 10 Blg. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) 2.10
 B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) 2.40
 Vierteljährlich außer Postgebühren.
 Ausgabe-Preis 20 Blg. 7.50 Bllg. auswärtsreisende 20 Blg.
 halbes Jahr 13 Blg. 12.00 Bllg. halbes Jahr mit Liebermann.
 Halbjähr-Preis-Direktor:
 Große Ulrichstraße 15 (Halle'sche Buchdruckerei)
 Erhalten täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 5-6 Uhr.

Halle'sche Reise-Verordnungen.
 Herausgeber: Dr. Wilhelm Lohmeyer, Halle a. S.
 Verleger: Dr. Wilhelm Lohmeyer, Halle a. S.
 Druck und Verlag von W. Lohmeyer in Halle a. S.
 — (Halle'sche Nr. 11) —

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Reichskanzler bringt einen Erlaß des Kaisers, in dem dieser für die ihm zum Geburttage dargebrachten Glückwünsche und die nationale Haltung der deutschen Bäckerschaft seinen Dank ausdrückt.

Der Kaiser hat sich beim Papst bekniet für dessen Anordnung eines Telemass anlässlich des kaiserlichen Geburtstages.

Bei der geliebten Kaiserin ist in dem Jagdschlößchen Heden bei Hagenfeld ein heftiges Rheuma und Brustleiden durch Anstrengungen zu Ehren der angemessenen Besuche.

Professor Gernad erklärte auf die Frage, ob er tatsächlich zum Kaiserhof ernannt werden werde, nicht. „Warum nicht gleich zum Kaiser? Ich bin vollständig bescheiden.“ Somit war die Kaiserernennung über ein Scheitern im Kultusministerium beschieden.

Die Regierung gibt in der „Nordd. Allg. Zig.“ die Entschloßensparole aus „gegen die Sozialdemokratie“.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet über neue Erfolge im Schutzgebiet.

Am Mittwoch wurde der Chef des Verjaßungsgefängnisses in Petersburg, Gulbins, aus dem Großen Krotzfeld entlassen.

Drei Mütterlinge der Bergwerkskinder in Saarbrücken sind nunmehr alle tot. Die ersten beiden starben am 4. d. M., die beiden letzten am 2. d. M. Die Zahl der Toten beträgt 148.

In der Familie des Freiherren von Stengeln in Jöhndorf hat der Tod gramtote Urnen geblieben. Die Familie hat an fünf Tagen (19. bis 24. Januar) vier stinkende Kinder (10 bis 16 Jahre) durch Scharlachkrankheit verloren.

In Düsseldorf an der Bergstraße erduldet ein Familienmutter, jedenfalls in geistiger Umnachtung, keine ganze Familie durch Weibliche.

In Nordamerika wurden auf einer Kohlengrube durch Kohlenstaubexplosion 80 Bergleute verdrückt.

Des Kaisers Dank.

Der Kaiser dankt in einem in „Reichs- und Staatsanzeiger“ zur Veröffentlichung gewordenen Erlaß für die Kumbegünstigung der Anstellung des Deutschen Volkes an seinem Geburtstage. Der Kaiser erwähnt in besonders warmer Weise die nationale Haltung der deutschen Bäckerschaft bei den Reichstagsbesuchen. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:
 „Das Lebensjahr, welches ich an meinem vierzigjährigen Geburtstage vollenden durfte, brachte neben den ersten Gedenktagen des vor-

100 Jahren auf dem Vortande letzten Lingüds viele heutzutage und glückseligste Ereignisse in meinem Familienkreise. Das Fest meiner Silbernen Hochzeit, die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen Oskar, die Geburt meines ersten Enkels, des künftigen Kronprinzen, und die Verlobung des Prinzen August Wilhelm — welche Feste glücklicher Stunde und wieviel Ursache zu demütigstem Danke für des künftigen Heilung!“

Alle aber alle diese glücklichen Hegebenheiten durch die freundliche und herzliche Anteilnahme des Deutschen Volkes einem besonderen Glanz und eine besondere Wärme erhalten haben, so ist auch die Feier meines Geburtstages verklärt und erhöht worden durch die geliebten Glück- und Segenswünsche, die mir aus fremden deutschen Bergen dargebracht worden sind. Aus der Menge der Glückwünsche und Telegramme habe ich es wiederum erachtet, daß an diesem Tage überall im Deutschen Reich und auch im Auslandes Kaiser in treuer Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden ist.

Die mir zugegangenen Glückwünsche waren getragen von der begeisterten Freude über die nationale Haltung der Deutschen Bäckerschaft, die in ihrer großen Mehrheit jeden ein glänzendes Zeugnis von dem gläubigen und patriotischen Sinn des Deutschen Volkes, seinem Verständnis für die großen Kulturaufgaben der Zeit, seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt abgelegt hat.

Wegen aller Bezeugen, welche durch patriotische Gesinnung und Unterstützung an meinem Geburtstage zu Teilnahme an festlichen Veranstaltungen und Vereinigungen, zu freundschaftlichen Glückwünschen, Grüßen und Aufmerksamkeiten oder zu frommer Fürbitte für mich beigetragen haben, meinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen, da ich bei der großen Zahl der Bezeugen nicht jeden einzeln zu danken vermag.

Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 30. Januar 1907.
 Wilhelm, I. R.
 An den Reichskanzler.

Noch kein Wechsel im Kultusministerium.

„Halle, 31. Januar.“
 Die „Magdeburger Zeitung“ brachte gestern die auch von uns veröffentlichte Nachricht, daß Professor Adolf Gernad an einem Stuhl des Kultusministeriums ausbedenken oder bereits ernannt worden sei. Diese Nachricht hat sich jedoch nicht bestätigt, wie aus folgenden Angaben hervorgeht:

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: „Mehrere Blätter haben von einem Gerücht Notiz genommen, das in angeblich unterrichteten Kreisen umfliehet. Es behauptet, Professor Adolf Gernad sei an Stelle des Herrn von Staudt zum Kultusministerium ausbedenken; ja man wolle sogar wissen, daß die Ernennung bereits vollzogen sei. Dieses Gerücht ist, wenigstens soweit es von der bereits vollzogenen Ernennung spricht, unzutreffend. Der nachfolgende, Professor Gernad selbst, weiß jedenfalls nichts davon. Einem Mitarbeiter des „B. Z.“ erwiderte Professor Gernad auf die Frage, ob er tatsächlich zum nachfolgenden Stuhl ernannt sei, insofern: „Warum nicht gleich zum Papst? Ich bin vollständig des-

orientiert. Überhaupt dünkt Sie mich fragen können, ob im Konstantinertal, Winter des künftigen in Sachauburg oder sonst irgendwo geworden ist.“ Mit einer eindrucksvollen Geste sagte Prof. Dr. Gernad hinzu: „Ich mache Ihnen nichts vor. Sie können es mir glauben, und ich bitte Sie sogar darum, in diesem Sinne zu berichten.“

Mit der bereits vollzogenen Ernennung Gernads zum Kultusminister ist es also nicht. Das der Behörde zum nachfolgenden Stuhl ernannt ist, ist natürlich deshalb nicht ausgeschlossen; es ist sehr wohl möglich, daß eine solche Wahlfall beim König beliebt, ohne daß Professor Gernad dessen Kenntnis erhalten hat. Die „Zig. Magdeburger“ bemerkt zu der Werbung der „Magdeburger“: „Ernannt werden ist jedenfalls unzulässig, das er der rechte Mann an der rechten Stelle wäre, wollen auch wir glauben und denken, daß seine Ernennung eine höhere Frucht der Reichstagskommission wäre, wenn wir auch selber die in der Unterwelt, die man vielleicht als Entlastungsstelle einer unentschiedenen Tätigkeit annehmen kann, nicht ganz begriffen vermögen. Immerhin bleibt die Behauptung der Nachrichten abzuwarten; denn zur Ernennung Gernads zum Kultusminister gehört zwar, einer der es anberaht — der dritte vorhanden ist — und einer, der es annimmt. Ob der 37jährige große Behörde zur Übernahme der Erde und zum Eintritt in einen neuen Stellungstreit bereit ist, erachtet uns noch sehr ungewiß.“

Die „Magdeburger Zig.“ stellt kürzlich sich zu ihrer geliebten Meinung: Das im Richtungsweg im Kultusministerium im gegenwärtigen Augenblicke von jeder günstiger politischer Stimmung sein würde, kann keinen Zweifel unterliegen, und die Ernennung Gernads zum nachfolgenden des Herrn von Staudt würde das politische Gesicht des künftigen Volkes vielleicht in noch glänzenderer Weise zeigen, als die bisherige Kampagne. Jedemfalls läge diese Maßregel an sich durchaus im Bereiche der politischen Verantwortlichkeit. Die Dinge sind indessen so weit noch nicht. Das Herr von Staudt in nächster Zeit das Kultusministerium abzulegen wird, darf als feststehend angenommen werden, oder noch dann folgen soll, ist ausstehend noch unentschieden. Als Berufswahl, die ihren Zeitpunkt wohl im Kultusministerium selbst haben, tauchen neuerdings Pläne über eine Teilung des Kultusministeriums auf, denen gegenüber einige Vorkehrungen am Werke sein dürften. Statt, wie schon früher erörtert worden ist, etwa den Kultus von Literatur zu trennen, wobei für den letzteren der gegenwärtige Direktor der Staatsbibliothek in Betracht kommen würde, will man den Schritt so fassen, daß die Volksschule mit der Kirche unter dem jetzigen hochverehrten Ministerpräsidenten Schwarzkopff als Kultusministerium vereinigt bliebe und für die Volksschule, Bibliotheken usw. unter Gernad ein Bildungsministerium geschaffen würde. Der Schwarzkopff, der eigentlich Urheber des Schutzgesetzes, würde dann die Angelegenheiten der Volksschule in der mit diesem Gesetz eingeschlagenen Richtung weiterführen, und es ist natürlich, daß dieser Plan, dessen Wirkmächtigkeit die Volksschule endgültig zu einem Anker der Kirche machen würde, in den realistischen Kreisen lebhaft Unterstützung findet. Da man die Stabilität der Volksschule nicht mehr hätte, will man in Anerkennung der jetzigen Lage des Unterrichts dieses „Jugendbildungs“ machen. Es ist aber erlaube ich mir zu zweifeln, daß er es annehmen würde. Die national-liberale Partei wird jedenfalls für Verwirklichung dieser Art kaum zu haben sein.

Es tagt!

Novana von Hans Wolke.
 (Fortsetzung.) (Hofstadt verboten.)

Dangmar stand unerschütterlich ruhig und betrachtete nur interessiert die kleine Wasserpyläe zu seinen Füßen.
 Die Baroness bittet ihr zu helfen, ihren Vetter Konstantin, der von seiner Mutter im Kloster Degersheim gefangen gehalten wird, sofort zu befreien, da sie Gefahr für das Leben ihres Veters befürchtet. Wenn in Wille nichts von der alten Baronin zu erreichen ist, bittet die junge Baroness sie durch mich, Gewalt anzuwenden und vielleicht die Hilfe der Gerichte anzurufen.

Falkenburg sah fast entsetzt zu dem jungen Manne auf, der mit einem:

„Sie erlauben, der Weg war weit“, sich gemächlich in einen großen Armstuhl fallen ließ der hinter ihm stand.

„Konstantin lebt! Ja aber, wie ist denn das möglich“, rief der Oberförster außer sich, ohne von Dangmars Eigenmächtigkeit, die ihn sonst so arg gemacht hätte, Notiz zu nehmen.

„Die kleine Baroness ist doch nicht krank?“
 „Nein, Verehrtester, so gesund wie Sie und ich, und nur mir, was die Nase anderwärts im Augenblick genau am ähneln, denn sie hat mit dem Klostergarten gemein, während umher Wälder, was bei diesem Wetter nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört.“

Dangmar schaute verlangend und sehr deutlich nach dem Vetter, das noch immer auf der Tischeplatte stand. Der Oberförster richtete es ihm mit abgemessenen Schritt. Er schämte sich etwas über sich selbst, daß er den halb Bergschmiedeten, der wohl in höchster Eile den Weg von Degersheim nach Brimterbach bei dem Unwetter gemacht, noch keine Erscheinung angeboten selbst wenn er sein Feind war. Aber er fand doch nicht die Überwindung, Dangmar durch Blick oder Wort entgegenzukommen oder zu ermutigen. Schweigend hörte

er Dangmar das sagen, was dieser über Konstantin wußte und was Dolly ihm angetragen.

„Das ist ja aber empörend“, rief er einmal über das andere. „Der gute Konstantin und die arme Irene! — Ich komme natürlich sofort mit“, rief er, stieg auf, „warten Sie nur einen Moment oder —“ hier stockte er — „sind Sie vielleicht zu angegriffen — wollen Sie erst einen Augenblick rufen, vielleicht kann ihnen mein Advokat mit seinen Ratschen ausbellen.“

„Danke dankt sehr“, wehrte Golo ab — „das trodnet auch wieder, aber wenn Lante Stine einen warmen Vössel Suppe für einen reinigen, tief gefühlvollen Sünder hätte, den würde gern und dankbar annehmen.“

Ihr ergebener
 Golo Dangmar, Vater und Vetter a. D.“

Dabei sah er voll ihrer Zerknirschung und aufrichtiger, herzlicher Reue in des Oberförsters Antlitz, daß dieser Golo hatte den frischen Jungen nicht herzlich zu umarmen. Aber der Oberförster wollte nicht weichen und nicht nachgiebig demjenigen gegenüber sein, der seinem Verzeihen eine tiefe Wunde geschlagen — er sagte aber doch freundlicher als bisher:

„Tante Stine ist in der Stadt. Besuchen Sie dort ihr Heil. Jadeselbst will ich mich jetzt machen. In zehn Minuten bin ich bereit.“

In demselben Augenblicke flog die Tür auf und Trude im hellen Küchenschürzchen, mit wehenden Goldschöpfen stürzte ins Zimmer.

„Baba, Baba!“ rief sie mit glänzenden Wangen, „ist es denn wahr, was Fräulein erzählt —“
 „Weiter kam sie nicht. — Wie mit Barpur übergoßen stand sie mit tief gelanken Wimpern und an allen Gliedern bebend, vor Golo Dangmar.“

„Trudchen, süßes, liebes, kleines Trudchen“, rief dieser freundlich erwidert und breitete unwillkürlich die Arme nach dem hohen Kinde aus.
 Erst flog es wie ein Schauer durch die schlafte Mädchen-

gestalt, dann aber strahlten die braunen Augen leuchtend auf und mit dem Ausruf „Golo!“ stürzte sie ihm an die Brust.

Der Oberförster stand hart vor Schrecken.
 „Da Trude“, polierte er, was soll denn das, bist Du nicht gesund?“ Sofort trat zu mir!“

Sie hob lächelnd das blonde Köpfchen und sah mit tränen-schimmernden Augen erst Dangmar und dann ihren stürmenden Vater an.

„Nein, Papa, ich bleibe“, sagte sie bestimmt und schämte ein klein wenig das Füßchen auf.
 Dem Oberförster schmolz die Jocherde.
 „Wah! Du gleich gehorchen, Du ungeratene Ding!“
 Jetzt schloß Trude doch eine ordentliche Tränenflut aus den Augen.

„Nun, ruhig, Kind“, ermahnte Dangmar, „Wasser haben wir hier nun gerade genug, und für Deine reizenden Wöschchen ist mein warmer Hof an den Du Dich so vertrauensvoll schmiegest, auch nicht gerade vorstellbar.“

Dabei sagte er sie jählich mit aufleuchtenden Augen bei der Hand und sagte ernst:

„Ihre Oberförster, ich bitte Sie hiermit um die Hand Ihrer Tochter.“

„Was soll der Scherz bedeuten?“
 „Daß wir uns lieben, Baba“, hat Trude sich jählich nun auch an den Vater schmiegend.

„Lieben? Und Waga Holstein? Ich glaube, Sie lieben die“, kam es gepreßt aus des Oberförsters Runde.
 „Mit mir noch gar nicht angefallen, ich liebe Trude und keine andere.“

„Baba!“ maunte Gertrud.
 „Golt, nichts da! Es gilt jetzt ernsteres zu lösen. Sind Sie bereit, Herr Dangmar, wir müssen fort — es ist die höchste Eile nötig.“
 „Sie können mir nicht mehr?“
 „Nein, nein!“

Zur Konfirmation Schwarze Stoffe

Weisse Stoffe Farbige Stoffe

in anerkannt grösster Auswahl und billigen festen Preisen.

Theodor Rühlemann,

Leipzigerstrasse 97.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wichtig für Wiederverkäufer!

Anfolge reichhaltiger, sehr günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,

Wollgarne

für das Jahr 1907 sehr vorteilhaft verkaufen zu können. Ich führe nur langjährig ausgeübte gute Qualitäten in jeder Preislage und bitte um Bestellung von Probe-Paketen unter Angabe des gewünschten Preises.

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten der Atemwege zu kämpfen haben, besonders, wenn Sie schon vieles versucht und ein natürliches, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann bitte, versuchen Sie es einmal mit unseren **Eukalyptus-Pommes** (Schwamme-Armillare). Diefelben bewähren sich großartig, besonders, wenn die jedem Faleit beliebiger Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. Unsere Eukalyptus-Pommes sind zu haben in vielen Apotheken, Kräuterhandlungen, Kolonialwaren- und Delikatesshandlungen, Bahnhofsverwaltungen, sowie andern einschlägigen Geschäften; weitere Verkaufsstellen werden im Inn- und Auslande überall errichtet und solche in den Ordinalbüchern bekannt gegeben. Nach Orden, wo nicht erhältlich, erfolgt Bestellung direkt von der Fabrik gegen Vorübernahme des Betrages von mindestens 30 Pfg. für 1 Paket nebst 10 Pfg. Postgeb.

Knappe & Würk, Leipzig.
Dampf-Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik,
Abteilung für medizinische Conditoren.
Sauptulzeerlege Halle a. S.: Gr. Ulrich- u. Steinstr. 6/8e.
Adolph Herrmann.
In Breslau: Adler-Apothek (G. Kirsten), Karl Dittmar.
In Leipzig: Herm. Bölling, Kurt Lange.

Ein wieviel mit einem grossen Transport

junger russischer u. ostpreussischer

Acker- u. Wagenpferde

ausnehmbar schönen Schläges eingetourt und alle Jahre in neuer Erzeugung sowie im Gesthof zum Fürstenhut in Quefurt unter günstig. Bedingungen preiswert zum Verkauf.

Louis Arndt, Quefurt, Merseburgerstr. 23. Tel. 14.

Ein kristalliner heiliger

Mineralbrunnen

hat den Mineralreichthum hervorragend, befindet sich für Halle a. S. und Umgebung an eine geeignete solvente Firma neu zu vergeben.

Anerkennungen unter K. R. 4066 an Rudolf Mosse, Köln.

Hamburger

Schweine-Schmalz,

garantirt rein, von vorzüglichem Wohlgeschmack, nicht zu verwechseln mit Speckfett.

Flund **57 Pfg.**

F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt, Fernruf 1040.

spricht 9-7 Sonntag 10-1.

Zahnziehen

mit 1.-2. Wille, ohne Schmerzen, ist die beste Methode.

Photographie Benckert, gegründet 1856, 29 Gr. Ulrichstr. 29, gegründet 1856.

Preise für Glasbilder: 12 Blatt 3.-, 12 Blatt 4.-, 12 Blatt 5.-, 12 Blatt 6.-, 12 Blatt 8.-, 12 Blatt 10.-, 12 Blatt 12.-, 12 Blatt 15.-, 12 Blatt 20.-, 12 Blatt 25.-, 12 Blatt 30.-, 12 Blatt 40.-, 12 Blatt 50.-, 12 Blatt 60.-, 12 Blatt 70.-, 12 Blatt 80.-, 12 Blatt 90.-, 12 Blatt 100.-

Die elegantesten

Beleuchtungs-Gegenstände für Gas

empfehlen

Glass & Franke,

Spezial-Geschäft für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen,
Grosse Steinstrasse 69. — Fernruf 862.



Nach neuem Verfahren hergestellt.

Prämirt auf der Nationaler Weltausstellung 1906 mit dem

Chrendiplom u. goldener Medaille.

Kritik eingetroffen bei: Franz Donner, Strassr. 68, Leipzig; Hr. 65, Weichstr. 64, Albert Gentsch, Strassr. 46, Pilsener; Schwere Strasse 17/18, Weichstr. 161, Zeitlitz, 21, Spingelstr. 32, Steinweg 1, Alter Markt 18, Leipzig; Hr. 69, G. Gröbe Nachf., Leipzig; Hr. 102, Marie Grundmann, Weichstr. 10, Albert Hampe, Weichstr. 10, Georg Hofmann, Friedrichstr. 8, Ernst Müller, Eisenstr. 5, Richard Poser, Marktstr. 10, Hedwig Renner, Weichstr. 36, B. Sabote, Weichstr. 7, Woldemar Schmidt, Gr. Steinstr. 34, Pilsener; Weichstr. 24, Schenkoldt, Weichstr. 54, Karl Tornow Nachf., Weichstr. 24, Weichstr. 82, Pilsener; Marktstr. 45.

Der Wohlgeschmack eingemachter Früchte wird sehr erhöht durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

In jedem Geschäft Dr. Oetker's Backpulver!

Als ganz

besonders preiswert

empfehlen wir nachstehende

Fisch-Konserven:

Christ Anchovis mit Koriander	a Gl. 28 Pf.
Essig Sardinien in Mixed pickles	a Gl. 28 Pf.
Rollmöps in Mixed pickles	a Gl. 45 Pf.
Delikatess-Bismarck-Beringe	Dose 55 Pf.
Delikatess-Bratheringe	Dose 55 Pf.
Delikatess-Forellen-Heringe in Gelee	Dose 75 Pf.
Heringe in Gelee	2 Pfd.-Dose 70 Pf., 1 Pfd.-Dose 40 Pf.
Aal in Gelee, nur dicke Mittelstücke	2 Pfd.-Dose 2.- Mk., 1 Pfd.-Dose 1.- Mk.
Lachs in Gelee, nur ausgesuchte Stücke	2 Pfd.-Dose 2.- Mk., 1 Pfd.-Dose 1.- Mk.
Matjes-Sild, schwed. Gabelbissen in pikant Saucen	Dose 80 Pf.
Appetit-Sild, extra Qualität	Dose 55 Pf.
Sardinien in Marinade, mild u. fein im Geschmack	Dose 70 Pf.
Nordseekrabben, ausgeschält	Dose 40 Pf.
Sardinien in Öl	Dose 90 Pf. und 45 Pf.
Riesen-Neunaugen	Dose 6.-S Stück 2.25 Mk.

Gemüse- und Früchte-Konserven zu besonderen Vorzugspreisen.

Alle Sorten Geflügel und Wild.

Morgen Freitag tritt die letzte Sendung Hamburger Milchmargarine ein. Pfund 80 Pf.

Wir bitten die Auslagen in unseren Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Groskowski.

Birken-Teer-Seife

von **Albin Hentze** in Halle a. S.

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautkrankheit, Skrofeln, Flechten, Mitesser, Blühchen, Sommerpross, etc. Nur diese Seife gibt dem Gesichte Schönheit und Frische und ist daher beim Einsetzen genau darauf zu achten, dass jedes echte Stück Birken-Seife die volle Firma trägt. Preis a Stück 50 a.

Wiederverkäufer gesucht.

Das Beste in Baumgärtnern und Fahrern zu haben. Preise. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen **G. Bergner**, Adressirte: Reparaturs-Betrieb auch für Gas- u. Wasserleitungs- u. elektr. Anlagen.

Madeira-Ananas, prachtvolle Ware, in Kisten und einzelnen Früchten empfiehlt billigst

Bernhard Barth,

Bernt. 1153. Gr. Ulrichstr. 19. Fernruf 1153.

Ein kräftiger Transport

Prima Belgischer (Lütticher) Arbeitspferde

ist bei und eingetroffen.

Gebr. Britting,

Gerbstr. Telefon Nr. 30.

Versäume niemand die seltene Gelegenheit meines

Total-Ausverkaufs

wahrzunehmen, da am 28. Februar 1907 der Laden geräumt sein muss.

Besonders empfehle:

Damen-Glacéhandschuhe u. Glacé gefüttert, in allen Farben sonst M. 3.25, jetzt M. 1.75
Damen-Stoffhandschuhe, prima mit seidennem Futter sonst 1.75, jetzt 75 Pf.
Kinderhandschuhe in allen Farben (reine Wolle) sonst 1.25, jetzt 50 Pf.
Lange Ballhandschuhe, prima Glacé u. Spitzen zu jedem annehmbaren Preise.
Damen-Gürtel in allen erdenklichsten Farben, prima Seide sonst 4 M., jetzt 2 M.
Damen-Regenschirme unter dem Einkaufspreis.
Herren-Krawatten, z. B. Selbstbinder, schwere Seide 3 Stück 1 M.
do. in allen Farben sonst 3 M., jetzt 50-75 Pf.
Schwere breite Selbstbinder sonst 2.50, jetzt 1 M.
Schleifen, Regatten, Deckkrawatten von 25 Pf. an bis 1 M.
Weisse prima Westen sonst 4.50, jetzt 2.50 M.
Farbige Herrenwesten in schönen Mustern sonst 5.50, jetzt 2.50 M.
Weisse u. farbige Oberhemden 3 M.
Kragenschoner, weiss und braun von 50 Pf. an.
Herrenhandschuhe in Glacé, Wildleder u. Wolle unter dem Einkaufspreis.
Prima Taschentücher, weiss und farbig, 1/2 Duzd, sonst 4.50, jetzt 2 M.
Hosenträger in Seide und Garnett, samt a Paar M. 2.-3., jetzt 75-125 Pf.
Anerkannt nur gute Ware.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

A. Brandt,

Alte Promenade 7, neben dem Reitehof.

Trotz der billigen Preise gewährt noch Rabatt-Marken.